

WORB

Letzter Akt im «Sommertheater»?

Die FDP krebst zurück: Sie werde kurzfristig nicht weiter am Steuersatz von 2,6 Einheiten rütteln, hat sie im Grossen Gemeinderat signalisiert. Dieser liess sich am Montagabend über die Finanzplanung für die kommenden sechs Jahre orientieren.

bas. Für Hans Ulrich Joss (sp) war's ein «Sommertheater»: Die FDP habe Hoffnungen auf eine Steuersenkung geschürt und es sich dabei zu einfach gemacht, sagte er am Montagabend im Gemeindeparlament. «Es genügt nicht zu zählen, wie viele Erbsen geerntet worden sind. Wichtig ist, wie viele man ernten wird», so Joss. Vorderhand scheint Worb auf volle Körbe angewiesen: «Wir brauchen Geld für die neue Gemeindeverwaltung und den Saal», sagte Finanzvorsteher Jakob Kirchmeier (fdp) in der Debatte zur Finanzplanung 1999 bis 2004 (der «Bund» berichtete). Das Budget 1999 wird dem Parlament erst im Oktober vorgelegt; dann legt es auch den Steuerfuss fürs nächste Jahr fest. Doch die Weichen sind gestellt: Die Finanzplan-Berechnungen mit 2,5 Einheiten zeigten deutlich, dass die Steuern derzeit nicht gesenkt werden könnten, brachte es Andreas Born (fpd) als Sprecher der Geschäftsprüfungskommission auf den Punkt. Über eine Senkung lasse sich voraussichtlich erst diskutieren, wenn die Auswirkungen kantonaler Gesetzesänderungen klar ersichtlich seien.

Mahnfinger bleibt oben

Die Argumente der Parteikollegen vermochten die Angehörigen der FDP-Fraktion offenbar zu überzeugen. Urs Rieben sagte: «Wir hacken nicht weiter auf den 2,5 Einheiten herum. In der jetzigen Situation ist es vernünftig, auf 2,6 Einheiten zu bleiben. «Aber», so Rieben, «wir werden den Mahnfinger weiter aufheben. Oberstes Gebot ist der Schuldenabbau.» Ulrich Wäfler (svp) zeigte sich über die neuen Töne aus dem Lager der Freisinnigen einerseits erfreut, andererseits aber auch enttäuscht, hatte er sich doch bereits auf einen «grossen Fight» eingestellt. Doch Wäfler weiss: «Manchmal gibt's im Theater auch Reprisen.»

CVP vermisst Flankierendes

Roland Möschler (fdp) hörte den Ausdruck «Theater» nicht gern: Davon könne keine Rede sein, die FDP habe in ihrer im Frühling eingereichten Interpellation nämlich lediglich Auskunft darüber verlangt, welche Auswirkungen ein Steuerfuss von 2,5 Einheiten auf die Finanzplanung hätte - dies im Sinne einer breiteren Meinungsbildung, sagte Möschler. Die mittelfristige Steuersenkung verfolge die FDP nach wie vor «mit Nachdruck» weiter. François Breitenmoser (cvp) hatte sich die Variantenberechnung mit 2,5 Einheiten anders vorgestellt, als vom Gemeinderat präsentiert: Flankierende Massnahmen seien nicht einbezogen worden, kritisierte er.

Freude am «sommerlichen Kulturangebot» bekundete Jonathan Gimmel (fww). Er plädierte dafür, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich neue Einwohner in Worb niederlassen wollen: «An Rahmenbedingungen und Lebensqualität können wir konkret arbeiten.» Aber auch dafür brauche es Geld, hielt Finanzvorsteher Kirchmeier fest. Sein Schlussvotum: «Ich wäre froh um einen Kristall, in dem sich erkennen liesse, wie alles kommt. Das würde vieles erleichtern.»

Warten

bas. Nebst grundsätzlichen finanzpolitischen Bemerkungen waren im Parlament auch Äusserungen zu konkreten Projekten im Finanzplan zu hören. So kritisierte Andreas Born (fdp), dass der Bau des Gehwegs entlang der Staatsstrasse Worb-Metzgerhüsi in Hinterenggstein erneut um ein Jahr hinausgeschoben worden ist und er appellierte ein weiteres Mal an die Gemeindebehörden, sich beim Kanton für das Projekt einzusetzen. Worb und Walkringen seien bereits vorstellig geworden, antwortete Gemeinderat Ernst Hauser (svp): «Wir sind voll dran. Doch der Kanton hat kein Geld.»

Worb

«Sommertheater» zu Ende

Das Worber Parlament hat sich mit dem Finanzplan 1999/2004 befasst. Dabei kam auch der Steuerfuss zur Sprache.

Das Worber Gemeindeparlament hat den Finanzplan 1999/ 2004 zur Kenntnis genommen. Am meisten zu reden gab einmal mehr die Steueranlage der Gemeinde. FDP und CVP hatten im Frühling mit der Steuersenkung um einen Zehntel auf 2,5 Einheiten geliebäugelt, Finanzkommission und Gemeinderat winkten jedoch ab. An der Parlamentssitzung buchstabierte Roland Möschler (FDP) nun zurück: «Die FDP bekennt sich zu gesunden Finanzen und zum Schuldenabbau.» Er bekräftigte aber, dass seine Partei die Steuern mittelfristig senken wolle. Genüsslich stellte Hans-Ulrich Joss (SP) fest: «Das finanzpolitische Sommertheater ist damit zu Ende.» Möschler entgegnete, dies sei kein Sommertheater gewesen: «Wir forderten keine sofortige Steuersenkung. Wir wollten einzig zur Meinungsbildung beitragen. »

Investitionsprogramm

Im präsentierten Investitionsprogramm beträgt die «Bären»-Überbauung den Hauptanteil im nächsten Jahr 5,5 Millionen Franken und im Jahr 2000 weitere 3,7 Millionen.

Ab 2002 schlägt zudem der Bau der Umfahrung Worb zu Buche - im ersten Jahr mit einer knappen Million Franken, 2003 voraussichtlich mit 1,4, 2004 mit 1,9 und 2005 mit einer Million Franken. Einen grossen Brocken stellt der Ersatz der EDV-Anlage der Gemeindeverwaltung dar. Gleichzeitig mit dem Umzug ins «Bären»-Areal wird für eine knappe Million Franken ein neues Computer-System installiert, da die heutige Anlage nicht Jahr-2000-tauglich ist.

Steuersatz bleibt bei 2,6

BZ, 20. Oktober 1998

Das Worber Gemeindeparlament hat das Budget 1999 verabschiedet. Der Steuerfuss soll auf 2,6 Einheiten bleiben.

Gestern abend hat das Gemeindeparlament von Worb über das Budget des nächsten Jahres beraten. Darin vorgesehen sind Ausgaben von rund 46,5 Millionen Franken und ein kleiner Einnahmenüberschuss von 11 000 Franken. Nach einer kurzen und wenig emotionalen Diskussion folgte das Parlament dem Antrag des Gemeinderates und verabschiedete die Vorlage mit 30 Ja- zu zwei Nein-Stimmen, bei einer Enthaltung.

FDP, SP, SVP und Freie Wähler stellten sich geschlossen hinter die Vorlage. Der Freisinn

hatte seine Opposition gegen den unveränderten Steuersatz von 2,6 bereits Anfang September aufgegeben. Samuel Gerber (FDP) stellte fest: «Das ‹Sommertheater› über die Steueranlage ist vorüber. Es bleibt aber unser Ziel, die Steuern zu senken.»

«Dies ist kein Theater»

CVP-Vertreter François Breitenmoser entgegnete: «Uns ist es ernst mit der Steuersenkung. Dies ist kein Theater.» Um die Steuern senken zu können, schlug er vor, die Investitionen von acht Millionen Franken zu kürzen und die zusätzlichen Rückstellungen von 500 000 Franken nicht zu tätigen. Seiner Ansicht nach droht sich Worb mit einem Steuerfuss von 2,6 in der Region zu isolieren. «Gute Steuerzahler wandern nach Mu-

ri ab», befürchtet Breitenmoser. Wenig Verständnis für das «Gejammer über Worb's Attraktivität» brachte Hans Ulrich Steiner (GFL) auf: «Der Steuersatz ist nicht allesentscheidend. Die neuen Häuser in Rüfenacht gehen weg wie ‹warme Weggli.›» Gemeinderat Jakob Kirchmeier (FDP) doppelte nach: «In Muri bezahlt man weniger Steuern, dafür sind die Mieten höher.» Der Finanzvorsteher betonte, dass eine Kürzung der Investitionen «an die Substanz ginge». Die CVP verzichtete schliesslich auf einen Änderungsantrag, stimmte aber gegen die Vorlage.

Kirchmeier sieht der Urnenabstimmung vom 29. November gelassen entgegen, wie er der BZ erklärte. Er rechne mit 60 Prozent Ja-Stimmen – gegenüber 85 Prozent in anderen Jahren. *ger*

CVP im Abseits

WORB / *Das Parlament stellt sich klar hinter die Steueranlage 2,6. Lediglich die CVP tanzt aus der Reihe.*

bas. «Der Steuerfuss von 2,6 Einheiten ist nach wie vor dringend notwendig», hielt Gemeinderat Jakob Kirchmeier (fdp) gestern abend zu Beginn der Budgetdebatte im Grossen Gemeinderat einmal mehr fest. Anderer Ansicht waren nur die beiden Mitglieder der Fraktion CVP/JCVP: «Wir verlangen eine Steueranlage von 2,5 Einheiten», erklärte Sprecher François Breitenmoser und jonglierte zur Begründung mit Finanzkennzahlen.

Seine Ausführungen beeindruckten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier offenbar wenig. Zwar plädierten auch die Sprecher der Freien Wähler und der SVP grundsätzlich für einen tieferen Steuerfuss – aber erst, «sobald es drinliegt», wie Jonathan Gimmel (fww) betonte. Samuel Gerber gab zu Protokoll, die FDP-Fraktion sei nach wie vor der Überzeugung, die Steueranlage 2,6 sei zu hoch. Aber: «Wir werden diesen Steuerfuss im nächsten Jahr mittragen – mit dem Ziel, ihn zu senken.» Bei zwei Gegenstimmen – jenen von Breitenmoser und Esther Friedli – und einer Enthaltung genehmigte das Parlament schliesslich den Voranschlag 1999; bei Einnahmen und Ausgaben von je rund 46,5 Millionen Franken schliesst er praktisch ausgeglichen ab (der «Bund» berichtete). Eine halbe Million Franken sind für zusätzliche Abschreibungen reserviert: «Dieses Geld kann für den Schuldenabbau eingesetzt werden», führte Kirchmeier aus.

Worbs Stimmberechtigte werden am 29. November an der Urne über das Budget 1999 zu befinden haben.

Worb

Polemik Vor der Budget-Abstimmung

Per Flugblatt bekämpft die CVP das Budget '99 und attackiert die anderen Parteien - die Antwort kam postwendend.

Das Budget 1999 erhitzt in Worb erneut die Gemüter: Letzte Woche hat die Worber CVP ein Flugblatt in alle Haushaltungen verteilen lassen und ruft damit die Stimmberechtigten auf, den Voranschlag am 29. November abzulehnen. «Nur mit einer deutlichen Ablehnung», begründet sie, «kommen unsere Behörden zur Vernunft.» Um die Steuern senken zu können, verlangt die CVP drastischere Sparmassnahmen und gar eine Verminderung der bereits beschlossenen Investitionen. In der Budget-Debatte war die CVP damit bei den anderen Parteien auf taube Ohren gestossen. Im Flugblatt ernten diese dafür heftige Kritik: SVP und FDP wird unterstellt, «primär die Interessen der Baulobby» zu unterstützen, statt eine bürgerliche Finanzpolitik zu betreiben. Dem «Worber Machtkartell» kreidet die CVP an, mit dem Budget die «Hochsteuerpolitik» bis zum «Sankt-Nimmerleinstag» zu zementieren.

«Krasse Unwahrheiten»

Diese Vorwürfe sind nicht ungehört verhallt: Am Donnerstag verteilten SVP, FDP und SP ihrerseits ein Flugblatt in alle Worber Haushaltungen. «Wir wollten der CVP zeigen, dass sie nicht ungestraft mit billigen Schlagworten auf uns losgehen kann», erklärt SP-Präsident Karl Schüpbach die gemeinsame Aktion. Auch SVP-Präsident Ulrich Wäfeler hat langsam genug vom Steuer-«Gstürm». Und laut FDP-Präsident Jakob Kirchmeier sollen damit die «krassen Unwahrheiten» des CVP-Flugblattes widerlegt werden. Für ihn sind die CVP-Argumente «jenseits von Gut und Böse».

Noch weiter runter?

WORB / *Die Rechnung 1999 lässt FDP und SVP schon laut über eine neuerliche Steuersenkung sinnieren.*

bas. Schon fast eine schöne Tradition sei es, dass die Worber Rechnung wesentlich besser abschliesse als budgetiert, stellte Franziska Fritschy (fdp) gestern im Gemeindep Parlament fest. Diesmal machte die Besserstellung 1,5 Millionen Franken aus (der «Bund» berichtete) Dieses Resultat bestätige, dass die Steuersenkung auf 2,5 Einheiten per Anfang 2000 nötig und gerechtfertigt gewesen sei, so Fritschy. Allerdings: Nach wie vor habe Worb zusammen mit Bärswil den höchsten Steuerfuss der VRB-Gemeinden. Und die Steuerkraft sei unterdurchschnittlich. Spätestens nach Vorliegen des neuen Finanzplans werde die FDP entscheiden, ob sie für eine nochmalige Steuersenkung eintrete. Ähnlich äusserte sich Ueli Wäfler: Die SVP werde wohl bei der Behandlung des Budgets auf die Steueranlage zurückkommen.

Vor voreiligen Steuersenkungsdiskussionen warnten Jürg Bichsel (fww) und SP-Sprecher Hans-Ulrich Joss. Mit der Rechnung gar nicht zufrieden war Bendicht Seelhofer (sp): Mit Steuerfuss 2,5 oder 2,6 einen guten Rechnungsabschluss zu präsentieren sei kein Erfolg: «Es gibt noch viel zu tun.»